

STEREO

STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH

5 Player für alle Fälle:

Seite 50

Hochbit-Klang schon ab 150 €

Fünf-Sterne-Amp für 450 Euro:

Seite 58

NAD zeigt es allen

Europas Fachpresse hat gewählt:

Die besten Geräte des Jahres ab Seite 7



IFA-Vorschau:

HiFi auf dem Rückzug?

Seite 62

Ken Ishiwatas Meisterwerk:

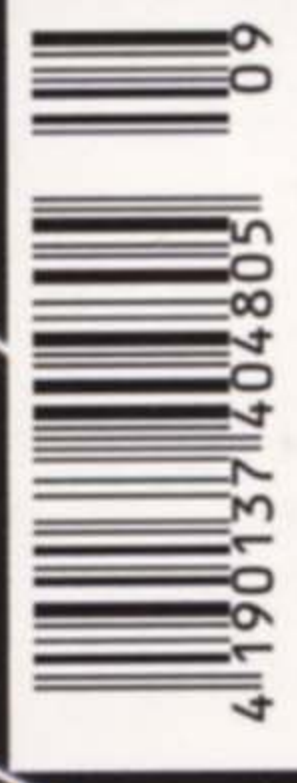
Marantz' 7001-Serie als KI-Tuning

Seite 42

Italo-Traum:

Eventus Audio Phobos

Seite 38



Seite 97

Sechs Volltreffer für jeden Anspruch:

BOXEN-HIGHLIGHTS VON 1500 BIS 7600 EURO

SPEZIAL

Der noch junge italienische Hersteller
Eventus Audio präsentiert mit der
Phobos einen Standlautsprecher,
der seine Energie und sein
musikalisches Temperament in
exakte Bahnen lenkt



GEZÜGELTE *Leidenschaft*

von Matthias Böde

Solch einen Lautsprecher haben wir aus dem sonnigen Italien selten vernommen: kein rundlicher Grundtonbereich, keine zu sanftem Schmelz abgetönten Höhen. Wer die markant geformte Phobos des Anfang 2000 gegründeten, im schönen Limatola unweit von Neapel ansässigen Herstellers Eventus Audio hört, der möchte ihren Ursprung eher der klaren Luft und den kristallinen Gletschern Islands zuschreiben. Und es gäbe noch eine Gemeinsamkeit: Dicht unter der streng geordneten Oberfläche brodelt das Magma und unterfüttert die Transparenz mit intensiver Glut.

Genauso klingt die rund 107 Zentimeter hohe und pro Stück immerhin 48 Kilogramm schwere Standbox. Einerseits definiert, kristallklar und bis in die tiefsten Lagen hinunter trocken und differenziert. Doch hinter dem Buchhaltergemüt verbirgt sich eine leidenschaftliche Seele. Denn die Phobos versteht es, den Hörer emotional zu packen, indem sie alles andere als beliebig oder gar unbeteiligt aufspielt. Es sind ihre Energie und ihr jederzeit kontrolliertes Temperament, das wie in einem Druckkessel vibriert und dadurch umso explosiver erscheint.

Da passt der Name ins klangliche Programm: Phobos ist in der griechischen Mythologie der Sohn des Kriegsgottes Ares und der Liebesgöttin Aphrodite. Kalkül und Leidenschaft, Disziplin und Hingabe – in diesem Lautsprecher sind diese Gegensätze zu entdecken. Der Phobos gelingt es jederzeit, einen musikalischen Spannungsbogen aufzubauen. Wer ihr zuhört, schweift nicht ab. Schnell wird deutlich: Hier passiert etwas Besonderes.

Kein ganz billiges Vergnügen, denn mit einem Paarpreis von rund 10900 Euro für die schwarze oder elfenbeinfarbene Ausführung – andere Oberflächen sind gegen Aufpreis machbar – tummelt sich der Drei-Wege-Lautsprecher auch in dieser Hinsicht in arrivierten Gefilden. Und da reicht es nicht, allein mit gefälliger Optik – die Seitenwände der Italienerin sind charmant nach innen gewölbt – oder edler Lackierung zu punkten. Es gehört viel mehr dazu.

Zwei Geheimnisse des Eventus-Klangs – die Italiener fühlen sich durch die feinen Weingüter und die klassischen Kunstschätze der Umgebung zu Höchstleistungen motiviert – verbergen sich hinter den kryptischen Abkürzungen SACC und EA-HDR. Die „Simulated Anechoic Cabinet Construction“ soll eine praktisch schalltote Kammer nachbilden, die stehende Wellen

vermeidet und aufgrund intelligenter Formgebung sowie schierer Wandstärke unerwünschte Schwingungen unterdrückt, ohne die Chassis zu überdämpfen, weshalb



Wie hier bei den noch aus MDF gefertigten Schichtelementen der kleineren Methis sind die EA-HDR-Gehäuseteile der Phobos geformt. Sie bilden intern eine Matrix aus quer zueinander stehenden Zapfen (u.), die eine hohe Diffusion erzeugen und möglichst wenig Schall zurückwerfen sollen



Eventus-Boxen – es gibt noch die kompakte Metis, das Spitzenmodell Nebula (um 6000 inklusive Ständer und 42500 Euro/Paar) sowie den Center Sophis (um 2700 Euro) – auf internes Dämmmaterial komplett verzichten.

Eine weitere Waffe gegen Resonanzen stellt das „Eventus Audio-High Density Resin“ dar, ein Kompositwerkstoff auf der Basis von Kunstharz, der sich akustisch neutral verhalten und selbst von hohen Pegeln kaum anzuregen sein soll. Er ist für das üppige Gewicht der Phobos verantwortlich, die aus mehreren miteinander verleimten flachen Elementen des Verbundmaterials aufgebaut ist, wodurch sich die interessanten umlaufenden schmalen Riefen ergeben, und wohl auch für einen Gutteil ihres Preises. Die Italiener rechnen vor, dass EA-HDR bis zu 30 mal teurer kommt als herkömmliches MDF. Da wäre die Phobos ja direkt noch günstig.

Die mit hinsichtlich ihrer Induktivität stabilen Luftspulen und anderen feinen Zutaten aufgebaute dreilagige Weiche, die über hochwertige Kabel mit den drei Chassis von Vifa (Tief- und Mitteltöner) sowie ScanSpeak Kontakt hält, sitzt von den Druckwellen des Woofer geschützt in einer abgeteilten Kammer im Fuß der Phobos und hat so nur einen kurzen Weg zu den griffigen vergoldeten Anschlussklemmen, von dem ein Paar vorhanden ist.

Zum Glück, denn so entfallen schon mal die ganzen klanglichen Fallstricke, die sich aus dem üblichen Beschicken von Bi-Wiring-Terminals mit nur einem Kabel ergeben. Und über die würde man angesichts des auf den Punkt perfektionierten Kon-

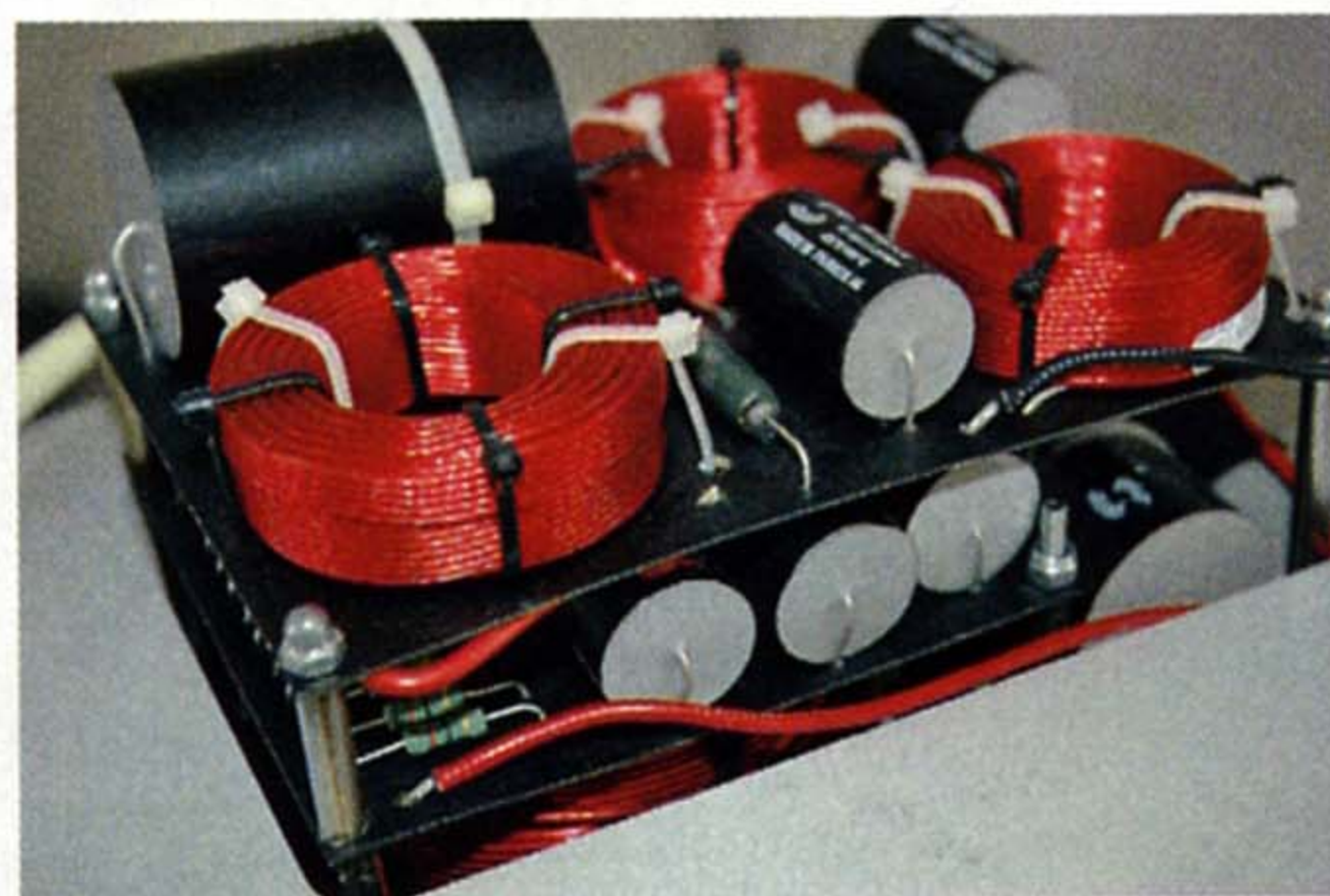


zepts der Phobos ganz bestimmt stolpern. Sie legt nämlich jedes Signälchen auf die sprichwörtliche Goldwaage.

Für einen so großen Lautsprecher wie die Phobos erscheint der 18 Zentimeter durchmessende Woofer fast ein wenig unterdimensioniert. Doch der Bass ist fest und stämmig. Das Chassis, das über eine Reflexöffnung auf der Unterseite der Box zusätzlich beatmet wird, hat keinerlei Mühe, mit dem Volumen zu interagieren, denn dieses wird durch die üppige Wandstärke der EA-HDR-Module und die innere zapfenartige Struktur ja ohnehin beschränkt.

Dieses Gehäuse erscheint in der Tat unerschütterlich. Machen Sie ruhig beherzt den Klopfest, aber tun Sie sich dabei nicht weh! EA-HDR gibt nicht nach, und die Antwort auf den Schlag mit dem Fingerknöchel ist

Hochwertige Bauteile bestimmen das Bild bei der dreilagigen Frequenzweiche. Die Übergänge liegen bei 370 und 2500 Hertz



Selbst die Unterseite ist erstklassig verarbeitet. Hier tritt der Reflexkanal aus. Die normalerweise abgedeckte Weiche wurde in eine schalldichte Kammer eingelassen

nur ein kurzes „Pock“. Dann herrscht sofort wieder Totenstille: kein Nachdröhnen, einfach null Geräusche. Das hohe Maß an Akribie, an selbstverständlichem Perfektionismus, das die Phobos zeigt und das etwa für ungemein griffige Gitarrenarrisse oder hauchzart ziseliertes Beckenrauschen sorgt, geht sicherlich auf ihre extrem feste Behausung zurück.

Diese schlägt sich auch in der praktisch perfekt organisierten Raumabbildung nieder. Das Spektrum ist groß, gelöst, aber in sich präzise gegliedert. Nicht nur, dass die einzelnen Akteure, also Stimmen und Instrumente, plastisch und mit definierter Randschärfe voneinander abgesetzt sind, befinden sie sich auch am korrekten Platz. Das Tiefen-

relief ist im Feinen wie im Groben deutlich erkennbar. Mit geschlossenen Augen meint man bei entsprechenden Aufnahmen, im Klangbild herumgehen zu können.

Ist dies eine Folge von SAAC und seinen Diffusionszapfen, die den rückwärtigen Schall streuen und nur wenig davon zu den Membranen zurückschicken? Ein Entwickler von Focal vertrat letzters die These, dass es gerade diese sehr kurz nach dem Hauptsignal von der inneren Boxenrück-

wand durch die Membranen zurückgeworfenen Reflexionen seien, die den Raumeindruck vermindern und für den in diesem Bereich typischen „Kistenklang“ sorgen. Deshalb wirken seiner Meinung nach Flächenstrahler in punkto Abbildung oft so „tief“, weil der Abstand zwischen Signal und Reflexion ungleich größer ist, ergo dem Gehirn viel mehr Zeit zwischen erster Welle und Reflexion bleibe, um die Rauminformationen ungestört zu erkennen und auszuwerten. Bedenkenswert, oder?

Den „Kistenklang“ drängt die agile Phobos, die auch hinsichtlich des Timings voll überzeugt, stark zurück. Übliche Artefakte, wie sie weniger aufwändig gefertigte Lautsprecher aufweisen, sind praktisch elimi-

STICHWORT

dreilagige Weiche
Die Zwölf-dB-Filter jedes Chassis sind auf separaten Platinen untergebracht. Es gibt eine Zeitkorrektur für den Hochtöner. Komplett mit Audioquest verkabelt.

TEST-KETTE

(SA)CD-SPIELER: Burmester 061, Esoteric X-03SE, Marantz SA-11S1, MBL 1531

VOLLVERSTÄRKER: Marantz PM-11S1/PM-15S1, Symphonic Line RG 14

VOR-/ENDSTUFE: Soullution 720/710

LAUTSPRECHER: Dynaudio Contour S5.4, Elac FS609 X-PI, Martin Logan Summit, Wilson Audio Sophia

LS-KABEL: HMS Gran Finale Jubilee, Mudra Silvercom

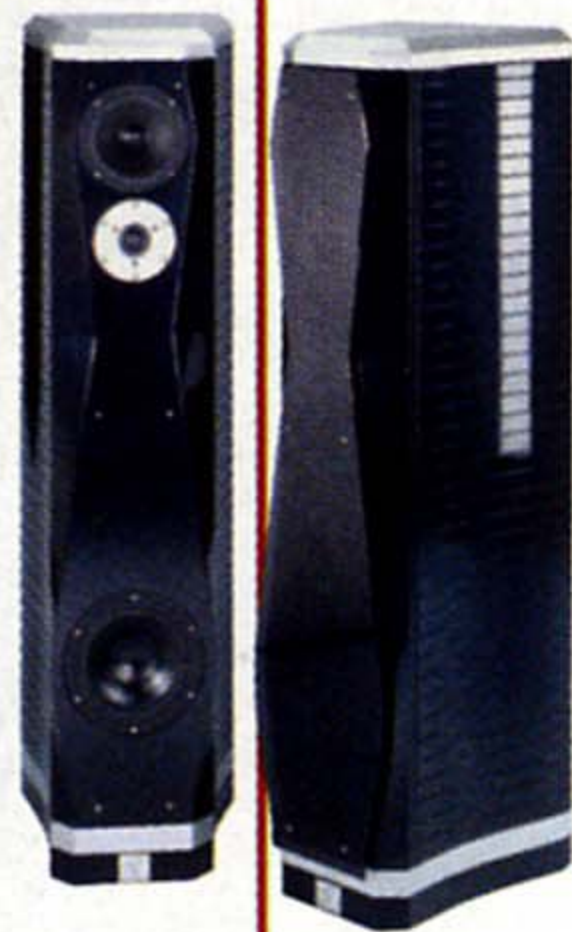


Zum Lieferumfang gehören schicke Acryl- abdeckungen. Diese haben zwar Schallschlitze, doch ernsthaft hören kann man so nicht

niert. Das geht gewiss auch auf die im Interesse einer weichen Wellenbeugung gerundeten Kanten sowie die uneinheitlich ausgeformte Rückseite zurück, an deren Ecken der Schall ungleichmäßig abreißt.

Trotz der komplex aufgebauten Weiche und des gerade mal durchschnittlichen Wirkungsgrads ist die Phobos keine „Zicke“. Sie stellt die Qualitäten bester Elektronik, Aufnahmen und Quellen mühelos heraus, doch sie gibt sich auch mit günstigeren Amps, wie den in der „Test-Kette“ genannten, zufrieden, musiziert auch an ihnen frisch und beherzt von der Leber weg.

Das ist das Schöne: Man kann die Eventus sehr hoch reizen, aber man muss dies nicht, um viel Freude an ihr zu haben. Sie spielt stets bruchlos, wie aus einem Guss, woran der bis 370 Hertz hinuntergezogene Mittel-



EVENTUS AUDIO PHOBOS

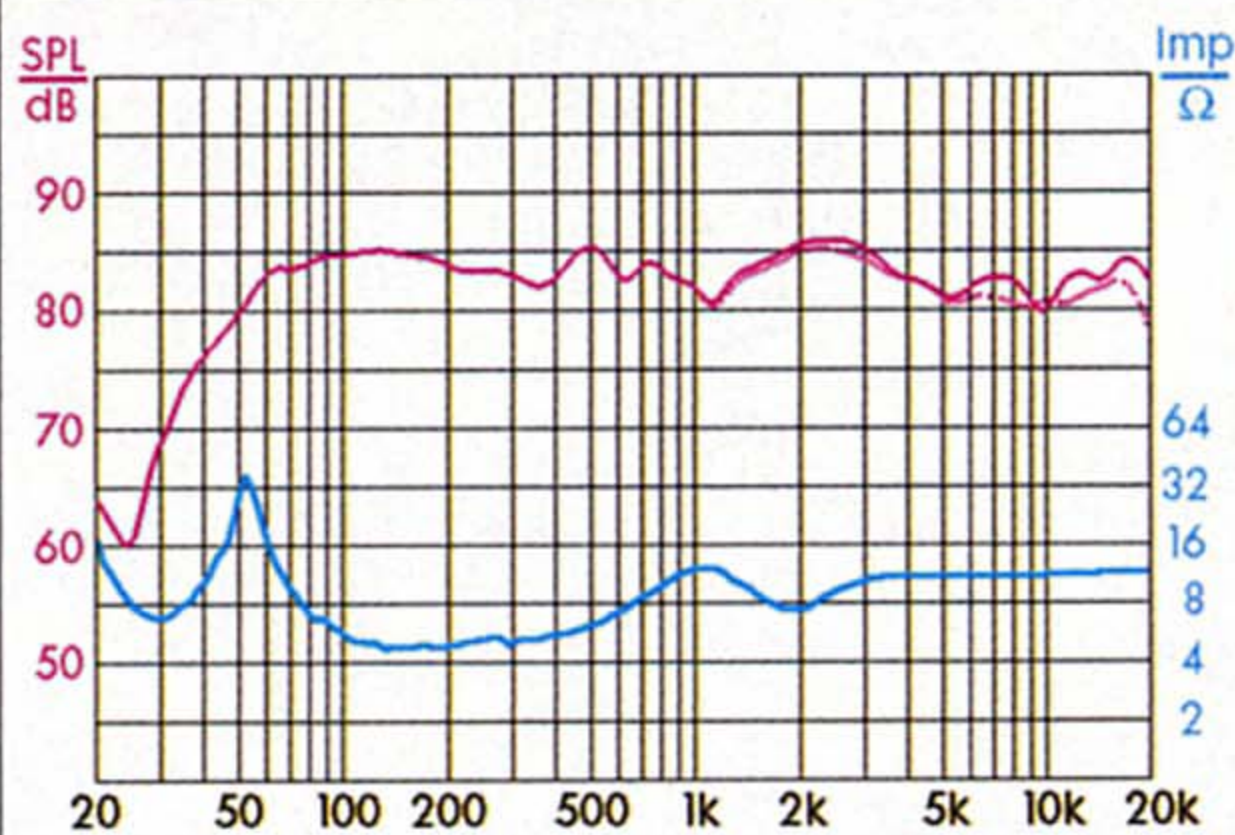
Paarpreis ca. €10900
Maße: 30 x 107 x 32 cm
(BxHxT)

Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: B+T HiFi Vertrieb
Tel.: 02104/175560
www.bt-vertrieb.de

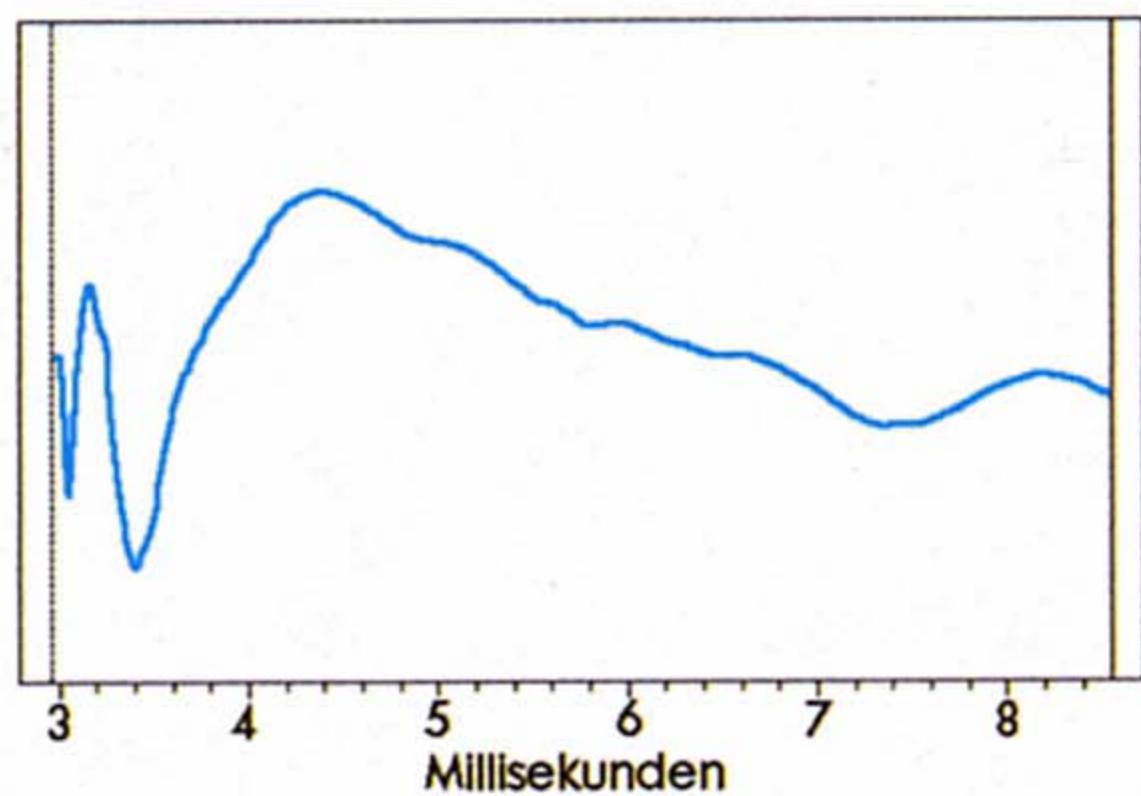
Dass Neutralität und emotionale Wiedergabe keine entgegengesetzten Parameter sind, macht die Phobos klar. Sie wandelt streng auf dem Pfad der Tugend und begeistert doch mit jedem Ton.

LABOR

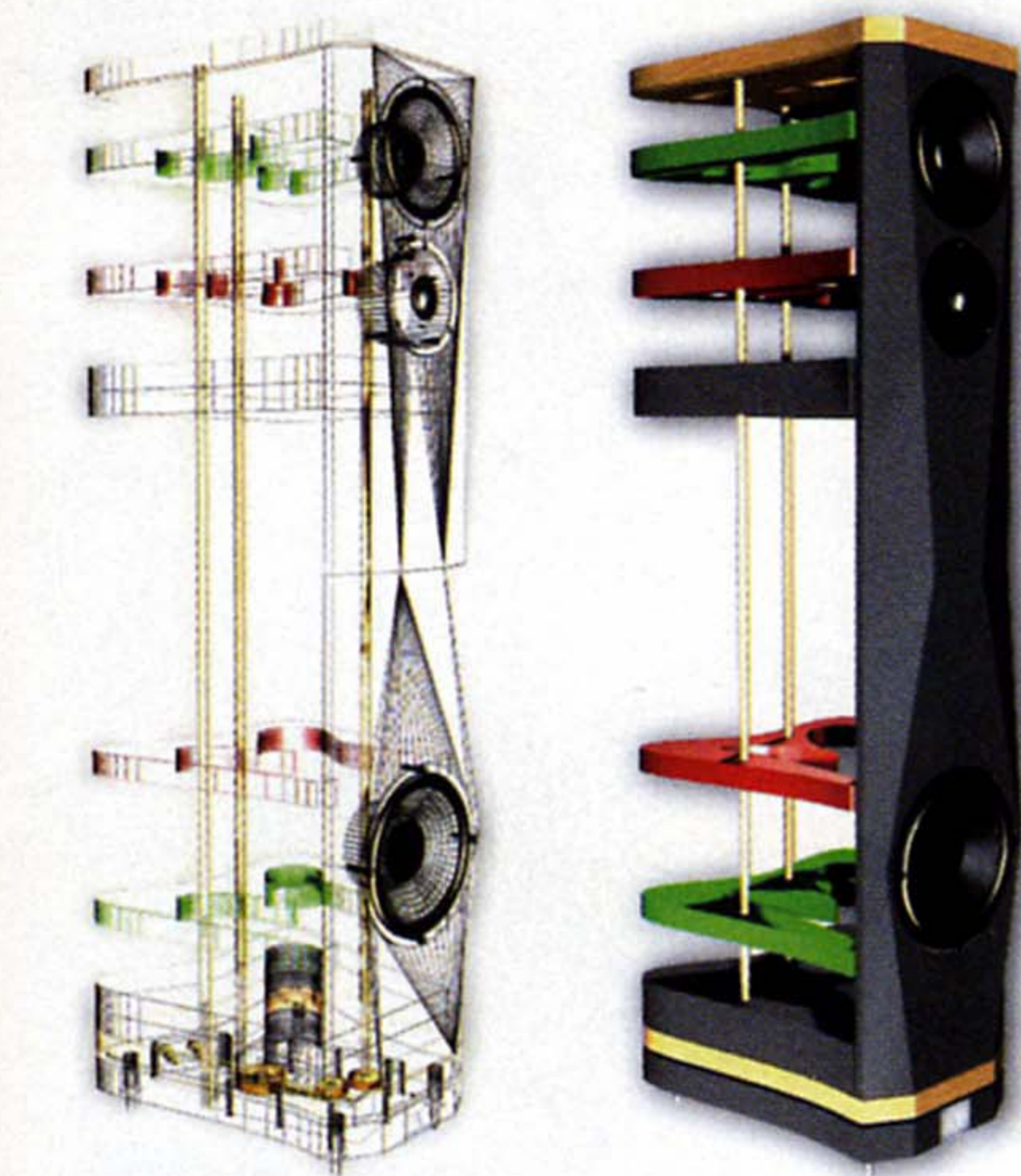
FREQUENZGANG/IMPEDANZ



SPRUNGANTWORT



Legt man ein Lineal durch die Frequenzkurve, sieht man, dass der Schalldruckverlauf im Bereich von nur $\pm 1,5$ Dezibel variiert – hervorragend. Das Rundstrahlverhalten (gestrichelte Linie) ist sehr gut. Die Impedanz der schönen Italienerin unterschreitet kaum sechs Ohm. Daran zerbricht also kein Verstärkerherz. Die Sprungantwort offenbart den praktisch zeitgleichen Einsatz von Hoch- und Mitteltönen. Der Bass hängt minimal nach, was akustisch nicht ins Gewicht fällt, weil der Mitteltöner weit nach unten gezogen wurde. Clever!



Die Zeichnungen verdeutlichen den unkonventionellen Aufbau der Phobos, bei der viele Elemente aus Verbundstoff das ultrafeste Gehäuse bilden

töner seinen Anteil hat, und erinnert dabei an eine Flamenco-Tänzerin, bei der jeder Schritt, jede Geste, jede Mimik sitzt und sich der emotionale Eindruck gerade aufgrund dieser Kontrolle beinahe potenziert.

Die Phobos gehört in einem Atemzug mit Top-Boxen vom Schlage einer ähnlich veranlagten Audioplan Konzert oder Elacs kohärenter FS690 X-PI genannt. Mit der ebenfalls aus Kunstharz bestehenden, noch temperamentvolleren Sophia von Wilson Audio teilt sie die Stabilität und punktgenaue Schlagfertigkeit. Wem die Amerikanerin dynamisch zu grell geschminkt und zu extrovertiert erscheint, der muss sich unbedingt diese italienische Schönheit ansehen – und natürlich anhören. Denn dann erlebt man, was gezügelte Leidenschaft für ein ungezügelt Musikerlebnis bedeutet.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

94%

PREIS/LEISTUNG

★ ★ ★ ☆ ☆
SEHR GUT